

Investitionen im Mittelstand: alles andere als systematisch

Nr. 264, 18. Juni 2026

Autor: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de

Die Unternehmen in Deutschland zeigen sich schon länger zurückhaltend mit Investitionen. Das gilt für den Mittelstand genauso wie für Großunternehmen. Dabei kommt es mit Blick auf Wettbewerbsfähigkeit, Wohlstand und Wachstum vor allem auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen an, die gut die Hälfte aller Investitionen in Deutschland tätigen. Von 2019 bis 2025 sind die Investitionen des gesamten Unternehmenssektors allerdings (preis- und kalenderbereinigt) um 8,3 % zurückgegangen.

Eine nachhaltige Aufbruchsstimmung sucht man auch speziell bei den mittelständischen Unternehmen vergebens. Deren Bereitschaft, Investitionen anzugehen, verharrt seit Jahren auf niedrigem Niveau. Auch zu Jahresbeginn 2026 sah der Ausblick düster aus: Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, das Preisniveau für Material, Energie und Löhne sowie gesetzliche Vorgaben entfalteten stark hemmende Wirkungen und das noch vor dem Krieg im Iran.¹

Jedes achte Unternehmen im Mittelstand investiert jährlich

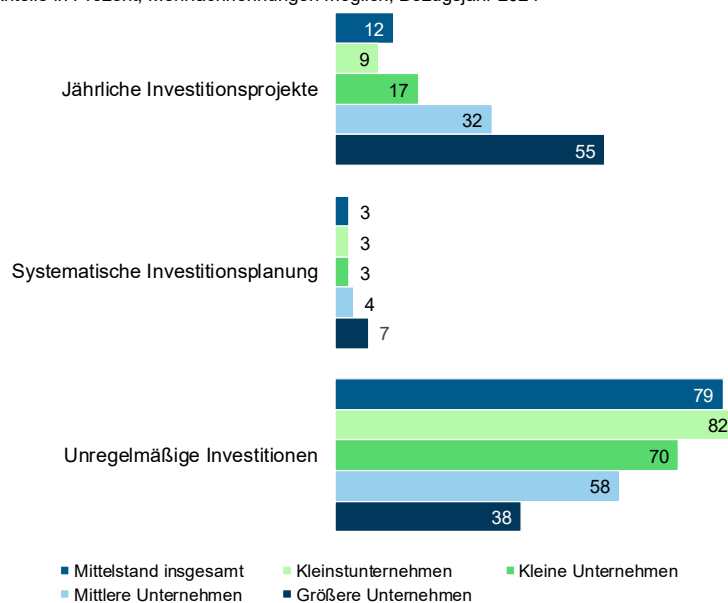
Wünschenswert wäre eine kontinuierlich hohe Investitionstätigkeit der über 3,8 Mio. mittelständischen Unternehmen. Auswertungen des repräsentativen KfW-Mittelstandspanels dämpfen jedoch diesbezügliche Erwartungen. Demnach führen nur 12 % der Unternehmen überhaupt jährlich Investitionsprojekte durch. Dabei existiert ein ausgeprägter Größeneffekt – Kleinstunternehmen liegen bei 9 %, große Mittelständler bei 55 %.

Von Systematik kaum eine Spur

Nur ein Bruchteil der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) betreibt eine

Grafik: Frequenz und Planung von Investitionsprojekten im Mittelstand

Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich; Bezugsjahr 2024



Anmerkungen: Kleinstunternehmen <5 Beschäftigte, Kleine Unternehmen 5 bis <10 Beschäftigte, Mittlere Unternehmen 10 bis <50 Beschäftigte, Größere Unternehmen ab 50 Beschäftigte bis Jahresumsatz von maximal 500 Mio. EUR.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2025.

systematische, mehrjährige Investitionsplanung: rund 3 % aller Unternehmen. Auch hier gibt es einen Größeneffekt, allerdings sind die Unterschiede gering. Selbst unter den größeren Mittelständlern sind es nur 7 % mit einer systematischen Investitionsplanung.

Generell spielen hier Grenzen bei Ressourcen, Kapazitäten oder Fachwissen eine enorme Rolle. Die Investitionsbereitschaft im Mittelstand ist stark an die Inhaber gekoppelt, die Einbettung in ein strategisches Gesamtkonzept fehlt oft. Vielfach liegen verschiedene Bereiche der Unternehmensführung in einer Hand, spezialisierte Mitarbeitende oder ganze Abteilungen (Controlling, Finanzen) gibt

es kaum. Darin kommt auch die Kleinteiligkeit des Mittelstands zum Ausdruck – denn auch rund 1 Mio. Soloselbstständige zählen dazu. Darüber hinaus werden Investitionsentscheidungen nicht selten situativ, auf Basis akuter Notwendigkeiten und verfügbarer Liquidität getroffen.

Aus diesen Gründen dominiert bei den allermeisten KMU eine Unregelmäßigkeit bei Investitionsentscheidungen – je kleiner das Unternehmen, desto weniger systematisch. Und das obwohl jüngste Studien die positiven Effekte gezielter strategischer Planungen (nicht nur im Feld Investitionen) für KMU zeigen.²

¹ Schwartz, M. (2006), Impulse für Investitionen im Mittelstand gesucht, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 258, KfW Research.

² Grewenig, E. (2026), Gezielte strategische Planung kann sich für KMU auszahlen, Fokus Volkswirtschaft Nr. 535, KfW Research.